

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Schalter-Poste geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 12.00 monatlich, 12.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. 12.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich in Wiesbaden. — Bezugs-Belegzettel nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsstelle, in anderen Orten die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 30 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.50 Pf. für deutsche Reklamen; 2.50 Pf. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreitet Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entzerrter Nachschub. — Anzeigen-Ausnahme: Für die Abends-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Rixow 6202 und 6203.

Sonntag, 12. Mai 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 219. • 66. Jahrgang.

Der Frieden — ein Schreckgespenst für England.

Lord Robert Cecil hat durch den Mund eines Vertreters des Reuterschen Bureaus seltsame Äußerungen über eine angeblich bevorstehende Friedensoffensive Deutschlands in die Welt hinausfliegen lassen. Im Sommer oder Herbst dieses Jahres, wenn Deutschland mit seiner Offensive im Westen zu Ende ist, dann wird es, so meint der englische Staatsmann, von neuem die Hand zum Frieden bieten, und er glaubt, seine Landsleute und Bundesgenossen vor dieser Gefahr warnen zu müssen. Die deutsche Friedensbereitschaft, unter angemessenen und würdigen Bedingungen selbstverständlich, ist seit Jahren genugsam bekannt. Unsere Offensive im Westen hat unsere Position für etwaige Verhandlungen nur verbessert und wird sie weiter verbessern. Was will also Lord Robert Cecil? Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von dem Buische, hat mit Recht darauf hingewiesen, daß diese englischen Äußerungen in erster Linie nach den innerpolitischen Verhältnissen Englands beurteilt werden müssen. Betrachten wir ein wenig diese innerpolitischen Verhältnisse. Sie sind im hohen Grade unerfreulich. Die irischen Schwierigkeiten haben einen solchen Grad erreicht, daß Lord French mit unbeschränkter Vollmacht als Militärgouverneur nach Irland geschickt werden mußte. Die Aufstandsbewegung hat dort die ganze Insel ergriffen, und England wird, wie schon vor zwei Jahren, kein anderes Mittel zu finden wissen als die gewalttätige Unterdrückung. Deutsche Rückwärtler aus England haben auf Grund eigener Beobachtungen und auf Grund ihres Umganges mit Angehörigen der verschiedenen englischen Volksschichten ein Bild der politischen Lage und der Stimmung gegeben. Es handelt sich um eine größere Anzahl durchaus urteilsfähiger Männer, deren übereinstimmende Beobachtungen Bedeutung in der deutschen Öffentlichkeit verdienen. Daraus ergibt sich, daß die Stimmung der unteren Volksschichten durchweg niedergeschlagen und verbittert ist. In den rohesten Wendungen macht sie sich Luft gegen die wohlhabenden Klassen, gegen jede Art von Obrigkeit, gegen den König, gegen das Ministerium — und besonders gegen Lord George. Lloyd George, der ja selbst aus den unteren Volksschichten hervorgegangen ist, wird nachgerade in diesen Kreisen gehaßt. Die Arbeiterkreise sind auch keineswegs kriegsfreundlich, wie man bei der Steigerung der Abneigung erwarten sollte. In den englischen Hafenstädten allerdings herrscht schon aus der Zeit vor dem Kriege gegen den konkurrierenden deutschen Handel und die aufstrebende deutsche Schifffahrt Mißstimmung; in den Bergwerksbezirken aber z. B. sind in neuerer Zeit geradezu deutschfreundliche Demonstrationen vorgekommen. Die Regierung hat den Fehler gemacht, diese Kreise durch rücksichtslose Aushebungen zu erbittern und so die natürliche Antipathie gegen alles, was mit Krieg und allgemeiner Wehrpflicht zusammenhängt, zu steigern. In den oberen Schichten nimmt die Bewegung zu, als deren Führer Lord Lansdowne bezeichnet werden muß. Hinter ihm stehen sowohl die konservativen Kreise, denen die zunehmende Amerikanisierung der englischen Politik unheimlich ist, als die Hauptvertreter der großen Handelsfirmen und der Bankiers von London. Es ist die Frage, ob es dem Ministerium Lloyd George, dessen Stellung schon lange nicht mehr fest ist und durch den Maurice-Affaire noch unsicherer geworden zu sein scheint, gelingen kann, sich gegen diese mächtigen Einflüsse zu behaupten. Der englische Imperialismus weiß sich einsteilen nicht anders zu helfen, als daß er kampfartig überall in der großen Welt um sich schlägt und so die verfahren Situation immer mehr verschlechtert. Wir ihn ist der Krieg eine Bequemlichkeit und der Friede eine Gefahr.

Der Abendbericht vom 11. Mai.

W. T. B. Berlin, 11. Mai, abends. (Mittlich. Drahtbericht.) Kritische Infanteriegefechte am Südufer der Dnepr und auf dem Westufer der Dnepr. Sonst nichts von Bedeutung.

Hertling und Kühlmann im Großen Hauptquartier.

W. T. B. Berlin, 11. Mai. (Mittlich.) Der Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Kühlmann haben sich gestern abend in das Große Hauptquartier begeben.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 11. Mai. (Drahtbericht.) Mittlich verlautet vom 11. Mai, mittags: An der italienischen Front war gestern beiderseits die Erkundungs- und Abwehrbewegung wieder sehr reg.

Der Chef des Generalstabs.

Die Lage in der Ukraine.

Br. Kiew, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. 25.) In Kiew verhalten sich die große Masse der Bevölkerung und die politischen Parteien der neuen Regierung gegenüber kühl, zum Teil ablehnend, doch herrscht nach wie vor vollkommene Ruhe. Aus den Kreisen des ländlichen, mittleren und großen Grundbesitzes treffen verschiedene Deputationen hier ein, um der neuen Regierung ihre Unterstützung zu versichern. So ist eine solche Deputation aus Charkow unter Führung des bekannten Großgrundbesitzers Kolokolzew hier erschienen. Kolokolzew hat heute an Stelle des bisherigen Ministers Monastyrski das Portefeuille des Ackerbauministeriums übernommen. Der Gesandte der ukrainischen Volksrepublik in Berlin Scharvul ist bereits abgereist. Die Beziehungen sind bis auf weiteres in Berlin dessen erster Gehilfe aufrecht erhalten. Der Gesandte in Wien Jakowlew bleibt vorübergehend auf seinem Posten. Der Gesandte in Konstantinopel und der Vertreter in Sofia sollen unter Aushebung ihrer Vollmachten zur Behandlung der beharrlichen Frage zurückberufen werden.

Reuter über den neuen Diktator.

1a. Rotterdam, 11. Mai. (25.) Eine Reutersche Privatdepesche berichtet aus Moskau: Der Diktator der Ukraine ist ein Erbfeind der Bolschewiki. Bei seinem Amtsantritt erklärte er, daß die Ukraine ihre Rettung den Mittelmächsen verdanke. Früher soll Skoropadski, der beim Ausbruch der russischen Revolution aus der Ukraine auswich, gesagt haben, daß Deutschland unbefiegbar sei.

Eine Erklärung des zweiten Ministerpräsidenten.

Nach einer Meldung der Zeitung „Kiewskaja Mysl“ hat der stellvertretende ukrainische Ministerpräsident die Pressevertreter empfangen und geäußert, daß das jetzige Kabinett den Übergangscharakter trage und eine seiner Hauptaufgaben in der Vorbereitung der Einberufung des Landtags bestehe. Dieser Landtag wird sodann den parlamentarischen Aufbau der Ukraine und die Grundzüge hierfür feststellen. Die in der ersten Rundgebung des Hetmans proklamierten Gesetze sollen nur bis zur Einberufung des Landtags Gültigkeit haben. Ihre Aufgabe ist, die Tätigkeit des Hetmans in einem bestimmten Rahmen zu stellen. Die Ausarbeitung der Bestimmungen über den Landtag und die neuen Wahlgesetze werden die nächste Aufgabe des Ministeriums sein, zu der hervorstechende Kennet des Staatsrechtes herangezogen werden.

Die ukrainische Getreidelieferung.

Br. Berlin, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. 25.) Auf der Tagung des Bundes deutscher Getreide- und Künslersprach Unterstaatssekretär Dr. Eber v. Braun, der die Verhandlungen mit der ukrainischen Regierung über die Bedeutung der Ukraine für unsere Ernährung geführt hat. Er warnte vor zu großen Hoffnungen, die man auf den Brotfrieden mit der Ukraine etwa setzte. Aber es wurde doch ein im ganzen tröstliches Bild von den Schätzen entworfen, die uns das Land der schwarzen Erde bescheren kann und auch will. Es ist wohl sicher, daß bis 31. Juli Deutschland und Österreich-Ungarn je 450 000 Tonnen Getreide erhalten. Die Preise werden freilich zum Teil sehr hoch getrieben werden. So kostet die Tonne Weizen 840 M. (bei uns 280 M.), Roggen, Hafer und Gerste 650 M. gegen 280 M. bei uns. Das Pfund Zucker kommt bis nach Deutschland hinein auf 2 M. Kein Wunder bei dem unglaublich geringen Wert der russischen und ukrainischen Noten, ist doch 1 Rubel jetzt nur 10 Kopeken wert, und 40 Milliarden Rubel in Papiergeld sind im Umlauf (gegen 1,5 Milliarden im Frieden). Der Aufenthalt in Kiew kostet jetzt täglich 100 Mark, aber trotz aller dieser Schwierigkeiten sind im ersten Monat (April) alle Versicherungen pünktlich eingetroffen, und da die neue Regierung auf bessere Verhältnisse hoffen läßt, werden die Verpflichtungen wohl eingelöst werden, nur daß der Frühlingsanbau gegenüber dem Winteranbau infolge Revolution und der Landenteignung verpagt hat. Reum 40 Prozent des gesamten Landes sind bepflanzt worden.

Verhaftung einer russischen Großfürstin.

W. T. B. Moskau, 9. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die frühere Großfürstin Elisabeth Feodorowna, die Oberin des Moskauer Klosters und Gemahlin des einen Attentat zum Opfer gefallenen Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, wurde am 7. Mai auf Befehl der Regierung verhaftet.

Die parlamentarische Lage in Ungarn.

W. T. B. Budapest, 11. Mai. (Ungarisches Korresp.-Büro.) Der Präsident des Magnatenhauses Graf Andreas Szököi Baross und die Vizepräsidenten Gündör und Barton Remony sind zurückgetreten.

Br. Budapest, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. 25.) Heute hat sich Dr. Wekerle an der Spitze des neuen Wahlrechts-Kabinetts im ungarischen Reichstag vorgestellt. Er hat sein Wahlrechtsprogramm dargelegt und die Grenzen abgesteckt, bis zu denen er dem Abgeordnetenhaus zuliebe gehen werde, um ein Kabinett der Verfassungsgemäßheit zustande zu bringen.

v. Capelle über den U-Bootskrieg.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.)

11. Berlin, 11. Mai.

Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. — Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Marineetats.

Abg. Dr. Pfleger (Zentr.) berichtet über die Verhandlungen im Hauptsachung und spricht der gesamten Flotte den uneingeschränkten Dank des Reichstags für ihre Leistungen in diesem Kriege aus. (Beifall.) Der gleiche Dank gebührt den Werften.

Staatssekretär v. Capelle:

Ich möchte zunächst dem Dank der Marine Ausdruck geben für die anerkennenden Worte, die der Berichterstatter der Marine und ihrer Tätigkeit gewidmet hat, und ich möchte meinen besonderen Dank aussprechen und mich voll und ganz anschließen den anerkennenden Worten, die er den kaiserlichen Werften, den Privatwerften und den familiären Werften für die Unterseebootswaffe gewidmet hat. Wir haben in dem uneingeschränkten Unterseebootskrieg eine sehr starke Seeoffensive gegen die Entente begonnen. Die Ergebnisse sind den Werften aus den Veröffentlichungen des Admiralstabes bekannt. Auch für April laufen die bisherigen vorliegenden Berichte günstig. Natürlich sind auch Verluste eingetreten. Eine so starke Seeoffensive, wie die jetzige, geht nicht ohne Verluste ab. Aber was die Hauptsache ist: Während der Dauer des uneingeschränkten Unterseebootkrieges hat der Zuwachs an Unterseebooten an der Front die Zahl der Verluste überwiegen.

Unsere Offensive zur See steht heute stärker da wie bei Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges (Hört! Hört!), und das ist die sichere Aussicht auf schließlichen Erfolg.

Der Unterseebootskrieg wächst sich immer mehr zu einem Kampf zwischen Unterseebootleistung und Konstruktionsleistung an Schiffen aus. Bisher haben die monatlichen Versenkungsziffern den Neubau weit um ein Mehrfaches übertraffen. Das geben selbst englische Minister und die gesamte englische Presse zu. Besonders bezeichnend scheint mir ein Aufruf an die englischen Werftarbeiter, der in großer Zahl auf den englischen Werften verteilt wurde. Dieser Aufruf lautet:

„Der Bau der Handelschiffe beschleunigt sich im März auf 161 000 Tonnen oder 32 Schiffe von je 5000 Tonnen, aber die „Gunnen“ versenken gleichzeitig 81 Schiffe. (Beifall.) Werftarbeiter! Ihr könnt und werdet verhindern, daß die „Gunnen“ uns auch in den März schlagen.“

Einen großen Erfolg scheint dieser Aufruf zunächst nicht gehabt zu haben, denn nach den neuesten Veröffentlichungen der britischen Admiralität, die durch Reuter verbreitet worden sind, ist

die englische Schiffbauleistung von 192 000 Tonnen im März auf 111 000 Tonnen im April zurückgegangen, oder in Schiffen umgerechnet, von 32 auf 22.

Das bedeutet einen Rückgang von 50 000 Tonnen oder 40 Prozent! Was Amerika baut, ist bis jetzt gering gewesen und hinter den Erwartungen weit zurückgeblieben. Wenn auch in Zukunft mit einer Steigerung zu rechnen sein wird, so wird dieser Zuwachs voll und ganz durch Amerika aufgebraucht. Zu den Versenkungen durch Unterseeboote kommt aber auch der starke Rückgang an Schiffbau durch Seesunfälle und Unbrauchbarwerden von Schiffen. Einer der bekanntesten englischen Großhändler erklärte in einer Versammlung der Schiffbau-Kammer, daß die Verluste der britischen Handelsflotte durch Seesunfälle wegen der durch den Krieg geschaffenen Bedingungen dreimal so groß waren wie im Frieden. Er setzte hinzu: „Ich glaube, ich täusche mich nicht, wenn ich sage, alles, was wir seit Kriegsbeginn neu gebaut haben, hat lediglich genügt, um den Verlust durch Seesunfälle zu decken, von dem durch den Krieg verursachten Verlusten gar nicht zu reden.“ (Hört! Hört!) Der Abgang der Welttonnage durch Seesunfälle und Unbrauchbarwerden betrug im Frieden durchschnittlich etwa 100 000 Registertonnen, darin allerdings die Verluste des Werbestandes mitinberechnet. Nun mögen sich die Herren überlegen, was dieser Abgang bedeutet. Der englische Premierminister Lloyd George hat in seiner großen Rede über die Westoffensive am 9. April dem Sinne nach erklärt: „Wenn der Landkrieg verloren gehen sollte, so ist der Seekrieg noch lange nicht zu Ende.“ Wir werden abwarten müssen, ob das englische Volk sich diese Drohung zu eigen machen wird. Tut es das, so werden unsere Unterseeboote weiterhin ihre Pflicht tun (Beifall) und der Erfolg wird ihnen sicherlich nicht fehlen. (Lebhafter Beifall.) Die Gegner werden dann sehen, daß unsere Unterseeboote länger aushalten.

Meine Herren! So weit es noch irgend möglich ist, d. h. so weit die anderen unabwiesbaren Bedürfnisse von Heer und Marine es zulassen, wird die gesamte dafür geeignete Kriegindustrie in den Dienst des Unterseebootes gestellt werden. Es wird Sorge getroffen werden, daß noch auf Jahre hinaus keinerlei Lücken in der regelmäßigen Ablieferung neuer Unterseeboote entstehen können. (Lebhafter Beifall.)

Wir haben daher allen Grund, mit Vertrauen und Zuversicht auf unsere Unterseeboote zu setzen (Beifall), und können fest darauf bauen, daß diese, vereint mit unserem kriegstüchtigen Heer, ihr Ziel erreichen werden.

(Beifall) Seine Herrschaft! Ich möchte noch auf einen anderen Punkt eingehen: Die Herren haben in den heutigen Morgenblätter gelesen, daß die Engländer

einen neuen Vorschlag gegen Ostende gemacht haben. Die englischen Berichte behaupten, daß dieser Vorschlag von Erfolg gekrönt gewesen sei. Demgegenüber stelle ich fest, daß, wie aus den amtlichen Veröffentlichungen des Admiralsstabes hervorgeht, das englische Sperrschiff außerhalb des Fahrwassers gesunken ist und daß mithin der Angriff, wie der erste, als mißlungen zu bezeichnen ist. (Beifall, Beifall.)

Hg. Mebel (Sag.): Die Angehörigen namentlich in den besetzten Gebieten führen berechtigten Klagen gegen ihre Vorgesetzten. Die entsprechenden Stellen müssen vermehrt werden. Den Worten des Dankes sollte auch die Tat des Dankes folgen. Wegen des schärfen Tones in den Eingaben dürfen die Angehörigen nicht abgewiesen werden. Man versehe sich in die Lage dieser Leute.

Staatssekretär v. Capelle: In der Fürsorge für die Beamten sind wir auf die Reichsfinanzverwaltung und auf das preussische Finanzministerium angewiesen.

Hg. Arbeitsminister Hasse: Die Verbesserung der Beamten, Angestellten und Arbeiter ist erst nach dem Kriege möglich. Heute werden Forderungen gestellt, auch in Berücksichtigung der Hindernisse. Einflußnahme wird es bei dem System der persönlichen Zulagen bleiben müssen, um einen Ausgleich zu schaffen.

Hg. Weinhausen (Sag.): Das deutsche Volk hat volles Vertrauen zu unserer Flotte, daß der Feind nie an unsere Küste herankommen wird. Besondere Dank gebührt den Unterseebooten, Torpedobooten und Minensucherschiffen. Wenn eine Regelung des Geschäftswesens erst später erfolgen kann, so müssen die Unternehmungen weitergeführt werden. Die Arbeiter wünschen Abschaffung des Instanzenwesens, damit sie direkt zu ihren höchsten Vorgesetzten gehen können. Sie haben dann mehr Vertrauen. Da wäre ein Weg zum Ausbau der Arbeiterschaft. Für die invaliden Unterseeboote muß etwas geschehen.

Staatssekretär v. Capelle: Ich halte es nicht für zulässig, daß einzelne Werke sich an Abmachungen beteiligen, die zwischen Arbeitgebern geschlossen werden, um Arbeitslosen der einen Werkstatt den Zutritt zur Arbeit an einer anderen zu verschließen. Ich habe den betreffenden Behörden nochmals eine entsprechende Weisung gegeben.

Ministerial-Deputierter: Die Abschaffung des Einjährigendienstes ist von der Marine niemals in Erwägung gezogen worden.

Ministerial-Deputierter: Ich gehe auf die Besoldungsbedingungen auf den Westfront ein und erwidere insbesondere die Abkündigung.

Hg. Schömer (Sag.): Es ist hier wohl niemand im Hause, der nicht die gewaltigen Leistungen unserer Marine anerkennt.

Die im Wehrdienst angestellten Bureau- und technischen Angestellten müssen Beamtenverhältnisse erhalten. Daß eine Besoldung der Arbeiter nicht gebilligt werden soll, freut mich.

Hg. Dr. Kopp (Sag.): Der Ausschuss hat fünf Stellen von Intendanten und von zehn Intendantenstellen gestrichen. Das ist Sparmaßnahme am falschen Platz, wo es sich um die Konzentration von Millionen von Befehlungen handelt. Die Angestelltenverhältnisse dürfen nicht Einfluß auf den Geschäftsbetrieb und Dienstverhältnisse gewinnen. Sollen Dank sind wir den unerschütterlichen Aufrechten unserer Marine und insbesondere unseren Unterseebootmannschaften und ihren Kommandanten schuldig.

Der ungeschwächte Unterseebootkrieg ist das einzige Mittel, um England von dem Hungertode abzuheben.

Wir müssen alle Maßnahmen treffen, daß der Unterseebootkrieg nicht etwa durch diplomatisches Abkommen im Friedensvertrag beseitigt wird. Die Eingabe aller Parteien wird ihren Einfluß auf die Kämpfer nicht verlieren. Ebenso wichtig wie die direkten Folgen des Unterseebootkrieges sind die indirekten, namentlich die Verbindung der Handelswege nach England und Frankreich und die vergrößerte Unsicherheit im Seeverkehr.

(S. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jahn.

„Du beabsichtigst in die Konkurrenz zu gehen, Walter?“

„Ja.“

„Weißt du, was das bedeutet?“

„Ja.“

„Es ist ein Bruch mit Dohm und mit vielen anderen. Er wird dir verüßelt werden und das mit Recht.“

„Recht oder Unrecht, Onkel Albert, ich will vergelten, was mir angetan worden ist in den zwanzig Jahren, und ich habe doch allzeit meinen Mann gestellt in ehrlicher, harter Arbeit für Gustav Bernhard Dohm, der mir mit seiner Verdingung quittierte. Mir wird er nicht nachvergeben, aber meinem Jungen. An dem hat er einen Karren gefressen. Sein Bernhard ist ein lieber Mensch, aber eine Null — ich sage dir, Onkel Albert, eine kaufmännische Null.“

„So wie du“, fiel es schwer von den Lippen Jägers. Thoma fuhr zusammen, das hatte getroffen.

„Ich werde auch beweisen, was ich kann.“

„So lange der Gustav lebt, kommst du nicht hoch.“

„Er ist nicht mehr auf der Höhe. Wilhelm sagt es auch.“

„Er merkt seine Tage schon spüren, wenn der alte Bode von euch geredet wird. Geh in dich, Walter. Laß deinen Jungen im Geschäft und leb' von deinen Renten. Du hast einen guten, man'sch' schönen Reiten, aber laß die Finger von einem überseidenen Geschäft. Davon verdirbst du nicht und bist zu alt, es zu lernen, selbst wenn das Zeug dazu in dir läge. Aber du laßt es nicht, bist kein Organisator, nur ein gemüthlicher, geschickter Arbeiter.“

„Onkel Wilhelm ist der geborene Kaufmann.“

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Stresemann (nall.) schließt die Generaldebatte. Die Abstimmung findet später statt. Es wird vertagt. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Kolonialrat; Justizrat. Schluß 7 1/2 Uhr.

Das Branntwein-Monopol.

W. T. B. Berlin, 11. Mai. (Drahtbericht.) Der Ausschuss des Reichstags zur Vorbereitung des Branntweinmonopols nahm am Samstag den § 1 der Vorlage (Gegenstand des Monopols) mit 14 Stimmen der Konserverativen, Nationalliberalen und sozialdemokratischen Fraktion gegen 12 des Zentrums, der Fortschrittlichen und der Unabhängigen Sozialdemokraten an. Der sozialdemokratische Antrag auf Schaffung eines Herstellungsmonopols wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.)

§ Berlin, 11. Mai.

Präsident Dr. Borch eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Der Gesetzentwurf über die Niederschlagungen von Unternehmungen gegen die Kriegsteilnehmer wird in dritter Beratung ohne Erörterung angenommen, ebenso in dritter Beratung die Gesetzentwürfe über die Anrechnung des Kriegsdienstes auf das Befoldungsdienstalter katholischer Pfarrer und über Kriegszuschläge zu den Gehältern der Retire, Rechtsanwälte und Gerichtsbevollmächtigten und zu den Gerichtskosten. Der Gesetzentwurf über Erhöhung der Eisenbahnschulden bei Dienstreisen der Staatsbeamten, der zur zweiten Beratung steht, wird an die Kommission überwiesen.

Darauf empfiehlt Richter (Zentr.) die Annahme seines Antrags, die Staatsregierung zu ersuchen, im Interesse der Volksernährung

Maßnahmen zur Bekämpfung der Schädlinge landwirtschaftlicher Kulturpflanzen

zu treffen und gleichzeitig eine Förderung des Schutzes nützlicher Vogelarten auszusprechen. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme des Antrags, was nach kurzen Bemerkungen der Abg. Edermann (Sag.) und Westermann (nat.-lib.) geschieht.

Es folgt die Beratung des Nachtrags zur Denkschrift über die Beseitigung der Kriegsschäden in den vom feindlichen Einfall betroffenen Landesteilen.

Abg. Reith (Sag.): Der Schaden in Ostpreußen ist außerordentlich groß. Er wird auf fast 1 1/2 Milliarden Mark geschätzt. 275 000 Wirtschaften sind davon betroffen. Der Wiederaufbau Ostpreußens wird naturgemäß lange Zeit in Anspruch nehmen, es muß aber unter allen Umständen vermieden werden, daß die Genehmigung der Baupläne verzögert wird. Wir verlangen vor allem, daß Schutzmassnahmen getroffen werden, die uns gegen eine Wiederholung kriegsrunder Ausbeute sichern. Die Denkschrift wird nach kurzen Ausführungen der Abg. Bräuer (Sag.) und Kopp (Sag.) der verstärkten Haushaltskommission überwiesen. Die Tagesordnung ist erschöpft. Nächste Sitzung Montag, 2 Uhr. Dritte Beratung der Wahlrechtsvorlage. Schluß 12 1/2 Uhr.

Zur Kriegserklärung Guatemalas.

Br. Berlin, 11. Mai. Zur Kriegserklärung Guatemalas sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: In den Regierungskreisen von Guatemala wurde feierlich bezeugt, daß der Abbruch der Beziehungen auf die Behauptung der im Lande ansässigen Deutschen, die sich dort eines großen Ansehens erfreuen, keinen Einfluß haben würde, und daß hierin auch keine Änderung eintreten werde, wenn es zum Ausbruch kommen sollte. Es ist zu erwarten, daß diese Ansicht in den maßgebenden Kreisen auch jetzt noch vorherrscht. Jedem wird die deutsche Regierung alles tun, um eine Schädigung der Deutschen und des deutschen Eigentums in Guatemala zu verhindern und für eine einseitige Verletzung der deutschen Interessen Entschädigung zu fordern.

Die Lage am Jordan.

W. T. B. Konstantinopel, 11. Mai. (Drahtbericht. Antikriegsbericht.) Palästinafront: Stellenweise gesteigerte Artillerietätigkeit. Südlich der Straße Jerusalem-Nablus wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung von uns vertrieben. Im Küstengebiet schossen unsere Flieger zwei feindliche Jäger ab, die brennend zu Boden stürzten. — Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

Der Friede mit Rumänien.

Staatssekretär v. Kühlmann über den Bukarester Frieden.

W. T. B. Budapest, 10. Mai. Der „Bester Lloyd“ veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem Staatssekretär v. Kühlmann in Budapest, der erklärte: „Ich hoffe, daß die verbündeten Mächte allen Grund haben, mit dem Ergebnis des Bukarester Friedens zufrieden zu sein. Was besonders die Beziehungen zu den Mittelmächten betrifft, so kann festgestellt werden, daß dieser Friedensschluß dazu beigetragen hat, das innige Verhältnis zwischen der Monarchie und dem Deutschen Reich noch freundlicher zu gestalten. Namentlich geriet es uns zur besonderen Genugtuung, daß in diesem Friedensvertrage die Wünsche der ungarischen Nation bezüglich der Sicherung ihrer Grenzen in weitgehender Weise befriedigt worden sind. Auf die Frage, welche Wirkung Herr v. Kühlmann sich von den wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages verspreche, erklärte er: Ich bege in dieser Beziehung die besten Erwartungen. Wir haben selbstverständlich unsere Interessen in tunsichst weitgehendem Maße wahrgenommen. Schließlich erklärte Kühlmann, daß er unmittelbar nach dem Großen Hauptquartier reise, um dem Kaiser über den Bukarester Frieden Bericht zu erstatten.“

Die Meinung in Rumänien.

Br. Bukarest, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der rumänische Minister des Äußern Arion erklärte, der Friede sei nicht allzu ungünstig für Rumänien, da er dem Lande eine ehrliche und gesunde Entwicklung ermögliche. Was die Zukunft betreffe, fuhr der Minister fort, so muß Rumänien als neutraler Staat betrachtet werden, der seine Neutralität aufrichtig und loyal allen Kriegführenden gegenüber zur Ausführung bringen wird. In diesem Sinne haben wir unseren Gesandtschaften Weisungen gegeben. Die rumänische Presse brüht in ihren Befürchtungen große Genugtuung über das mit dem Friedensschluß Erreichte aus. Das „Bucurestilo“ sagt, der Frieden sei viel günstiger, als man unter den gegebenen Verhältnissen erwarten konnte. Die Mittelmächte hätten uns vernichten können als Strafe für das, was sie als Verrat bezeichnen und was auch in der Geschichte als Verrat fortleben wird. Die Mittelmächte haben das nicht getan und sich dadurch die Dankbarkeit des Volkes gesichert.

Zustimmung in Bulgarien.

Br. Bukarest, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. ab.) Entgegen den Nachrichten, die in letzter Zeit aus Sofia kamen, scheint Bulgarien mit dem Abbruch des rumänischen Friedens ziemlich einverstanden, da heute sich Radoslawow und Kontschew gegenüber einem Berichterstatter des „Bukarester Tagblattes“ ziemlich optimistisch äußerten. Der bulgarische Ministerpräsident erklärte, daß er ein Telegramm des Königs Ferdinand empfangen habe, worin der König seiner herzlichen Freude über den Friedensschluß Ausdruck gibt, besonders erfreut ist Radoslawow über den Bau einer Donaubrücke, der Bulgariens und Rumaniens Eisenbahnen verbindet. Ähnlich äußert sich Kontschew.

Die Verwaltung in den neuen Händen.

W. T. B. Bukarest, 11. Mai. (Drahtbericht.) Da mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages, mit den in Vereinbarungen vorerst noch vorgesehenen Einschränkungen die Verwaltung der besetzten und unbesetzten Gebiete nun in die Hand der neuen Regierung übergegangen ist, haben die bisherigen Vertreter der Ministerien um ihre Entlassung gebeten. Der Militärgouverneur General der Infanterie Tulew von Tschepo und Weidenbach hat die Entlassungsgesuche mit dem Ausdruck wärmsten Dankes für die aufopferungsvolle Tätigkeit, insbesondere für das erspriessliche Zusammenarbeiten der Vertreter mit den Behörden der verbündeten Mächte bewilligt.

Nachdem sah er dem Fortitürmenden nach. Dann griff er nach dem Klingelzug und zog, daß es laut durch das Haus schallte, allen Insassen meldend, daß dem Hausherrn nach dem Mittagessen verlanzt.

Und während der alte Jäger in wieder gefundener Behaglichkeit seiner geliebten Hausfrau gegenüber saß und mit gesundem Appetit der reichlichen Mahlzeit zusprach, eilte Thoma mit besüßelten Sohlen seinem Saule zu, wo ihn Tante Elise voller Ungeduld erwartete. — Ihr war schon lange um ihr Essen bange.

Vor seiner Tür traf er Christian Doh, das Faktotum des Hauses Gustav Dohm, der Gärtner, Diener und Hausverwalter in einer Person war und diesen Posten schon seit dreißig Jahren inne hatte. Er gab ihm einen Brief des Kommerzienrats, und Thoma sah ihm an, daß er noch nichts von dem wußte, was drohend über den beiden Häusern stand.

„Die Fette kommt nächsten Montag, Herr Thoma.“

„So, so.“

„Und dann bleibt sie für immer da.“ Christian blieb stehen und wartete vergeblich auf eine Antwort. Dann zog er die Mütze und ging.

Thoma bemerkte es gar nicht. Er schloß auf, ging auf dem Flur schweigend an Elise vorbei, betrat sein Zimmer, setzte sich vor den Schreibtisch und öffnete den Brief. Er wußte, was darin stand — Better Gustav war ihm zuvorgekommen. Die Firma Gustav Bernhard Dohm bestätigte die Kündigung ihres Brokfürsten und entbot ihm sofort jedes weiteren Dienstes.

Der Miß war da, und der fleischlichen Seele eines Walter Thoma schwindelte plötzlich vor dem Abgrund, der sich vor seinen Augen auftat. Er sah regungslos da, den geöffneten Brief vor sich. So fand ihn seine Schwägerin. Und als sie die Unlücksbotschaft las, brach sie laut jammern in bittere Tränen aus.

„Was wird Wilhelm dazu sagen, Thoma — — und Fette.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Das Befinden des Staatssekretärs Dr. Solk.

W. T.-B. Vespa, 11. Mai. Konkreten Nachrichten zufolge hat die Forderung im Befinden des Eisenhüttenleiters Dr. Esen an. Allerdings bedarf er nach mehreren mehrerem Wochen völliger Ruhe und Schonung. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß er dann nach der schweren und geistlich kerkundenen Krankheit seine früheren Thätigkeit und Leistungsfähigkeit in vollem Umfang wieder erlangen wird.

* Ein großer Anlauf der Ansiedlungskommission in Posen. Berlin, 10. Mai. Der Herrt Reuß (I. L.) verkaufte für 3½ Millionen Mark seine in Posen gelegene Herrschaft Rieprieschewo von 8000 Morgen an die Ansiedlungskommission.

Die Einkommenserhöhung für Reichstagsabgeordnete. B. A. Berlin, 11. Mai (Fig. Reichsbericht. 36.) Die gestern vom Bundesrat angenommenen Beschlüsse auf Abänderung des Gesetzes über die Vergütung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstags sieht eine Erhöhung von 3000 auf 5000 M. jährlich vor. Begünstigt wird diese Erhöhung mit der Verteuerung aller Lebensverhältnisse. Die Erhöhung erstreckt sich jedoch nur auf die jeweilige Legislaturperiode und muß bei Beginn einer neuen Periode beschränkt werden.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Raymann (Wiesbaden), Bizefeld im Inf.-Regt. Nr. 118, zum Leut. der Ref. des betr. Regts. befördert. * Hebe, Kaih u. Grenz (Wiesbaden), Bizefeld, zum Leut. der Ref. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. * von dem Berne, Arm. der 13. Div., * Hebe u. Freitag-Loeringhoven, Gen.-Leut. und Kom. der 22. Div., im Generalat der Infanterie befristet. * Hebel, Oberleut. und Ab.-Kom. im Feldart.-Regt. Nr. 17, zum Oberst leserbort. * Christ (Wiesbaden), Bizefeld der Infart., zum Leut. der Ref. befördert. * Braunbrehren, Maj. i. D. und Bez.-Offiz. beim Landw.-Bez. 2. Milibanten i. G., der Abschied mit seiner Pension und der Erlaubnis zum Ziegen der Uniform des Maj.-Regts. Nr. 80 bewilligt.

Wiesbadener Nachrichten.

Sammel- und Helferdienst.

Durch beinahe 4 Jahre sind wir von der Zufuhr jeglicher Art von Rohstoffen, die für die Kriegsindustrie unentbehrlich sind, gänzlich abgeschnitten. Aber Not macht erfindereich, und so sind eine Menge Ersatzmittel gefunden worden, die uns befähigt haben, den gewolltesten Kampf siegreich durchzuführen, und die uns auch befähigen werden, ihn siegreich zu beendigen. Das Unschwebhafte und sonst Wertlose ist wertvoll und unentbehrlich geworden. Es gibt heute nichts Unbrauchbares mehr. Alles wird in der Kriegsindustrie dringend benötigt und findet Verwendung. So macht man aus Frauenhaar Treibriemen von unermesslicher Stärke, gekraute Rorle werden wieder verwendungsfähig gemacht, Korkobfälle werden für Zwecke der Marine verarbeitet, aus Filmausschnitten, alten Jeanshoseppan und dergleichen werden Explosivstoffe hergestellt usw. Was sonst achtlos in den Müllhaufen wanderte, ist heute wertvolles, ja unschätzbares Gut. Es verdienen in der Haushaltung enorme Werte und dringend benötigte Rohstoffe.

Es ist praktisch ganz unmöglich, ohne besondere Organisation alles Unbrauchbare aus den in Wiesbaden z. B. anstehenden 85 000 Haushaltungen zu erhalten. Da jetzt die Arbeit der Schule ein. Sie löst durch ihre Schüler aus den eigenen Haushaltungen derselben, sowie aus solchen befreundeter und bekannter Familien die Abfälle zusammen, führt die gesammelten Mengen ihrerseits dem Sammel- und Hilfsdienst zu, der sie wieder an die Kreisindustrie abführt. Welch große Mengen in den Haushaltungen lagern, erläutert nachfolgende Angabe einiger Stoffe, die während der ersten Sammelperiode Januar/März abgeliefert wurden. Dabei ist als ganz sicher anzunehmen, daß eine restlose Erfassung der unbrauchbaren Gegenstände immer noch nicht eingetreten ist. Es waren: Metalle 760 Kilogramm, Papier 13 130 Kilogramm, Lumpen 7000 Kilogramm, Knochen 3000 Kilogramm, Frauenhaare 120 Kilogramm, Elfenbein 310 Kilogramm, Gummi 470 Kilogramm, Schieferne 40 Kilogramm, Gläsern 12 000 Stück, Konfettendosen 36 000 Stück. Eine große Arbeit ist da von den Schulen geleistet worden. Die Schulen haben Bestimmungen für die eifrigsten Sammler ausgefertigt. Die Familien ihrerseits erhalten in den Dividendencheinen, die sie bei den Schulen gegen Geld eintauschen können, indirect ein Entgelt, das sie ihrem Haushalt oder den Kindern in irgend welcher Art zukommen lassen können. Gering wird durch die Sammelthätigkeit den einzelnen Schulen neben dem Unterricht viel Arbeit zugemuthet. Aber — Krieg ist Krieg! Dabei wird auf den einzelnen keine Rücksicht genommen, zumal in einer Zeit, die so voll Rat ist. Die Erziehung des Vaterlands geht allem voran; und da muß auch die Schule in ihrem eigentlichen Zweck vor der großen Pflicht dem Vaterland gegenüber ein Opfer bringen. Es muß aber unumwunden anerkannt werden, daß die Schulen mit großem Eifer sich der Sammelthätigkeit auch unter schwierigen Verhältnissen unterzogen haben, sonst wären solche erfreuliche Resultate, wie die oben angeführten, in Wiesbaden nicht möglich gewesen. Besonders Lob aber verdienen die Sammelleiter, die ihre wenige freie Zeit selbstlos in den Dienst der großen Sache gestellt haben.

Notthwendig kann nicht alles den Schulen angeschlossen werden. Die Familien Wiesbadens müssen selbst mitthun, daß nichts verloren geht. Gleichgültigkeit ist ein Verbrechen an unserem Vaterland. Der Sammel- und Verkaufssitz seinerseits untersteht einer besonders scharfen Kontrolle durch das Generalkommando und das Kriegsdamt. Daraus allein ist zu ersehen, welche Wichtigkeit dem Sammeln in den Haushaltungen von der obersten Militärbehörde beigemessigt wird, und deswegen möchten wir zum Schluß noch einmal Schulen und Familien ganz besonders bitten, dahin zu wirken, daß alles erhalten wird und nichts verloren geht. Dann wird unsere Stadt auch weiterhin mit an erster Stelle marschieren und um so stolzer können wir dann nach Beendigung des Kriegs sein in dem Bewußtsein, kräftig mitgewirkt zu haben an dem kaiserlichen Frieden.

v. K.

— Lebensmittelverteilung. Der Lebensmittelverteilungsplan der krumenenden Fläche befindet sich im heutigen Angehen. Der Zu der zho nig gelangt in den Buttergoldhüter zur Bräutig. Er eignet sich vorzüglich zum Einfachen von Früchten, meistens es sich empfehle, den Zuderhörnig nicht unmittelbar als Schrotzschuttmittel zu verwenden, da gute

Notenlake reichlich für diesen Zweck zur Verfügung steht, und es noch nicht zu übersehen ist, wie viel Gummischwämme in diesem Jahre vertrieben werden kann. Es wird in der nächsten Zeit regelmäßig Untersuchung in den Gummischwämmen bewirkt werden.

-- Brennholzverteilung. Um den Brennholzungen die Eindeckung des Winterbedarfs an Brennholz zu erleichtern, ist der Magistrat den Brennholzverlauf zu ermäßigten Preisen bis zum 31. Mai d. J. fort.

— Die Pfingstferien in den Schulen begannen am Freitag, den 17. Mai, und dauern bis zum Dienstag, den 28. Mai.

— **Teure Erdbeeren.** Wenn gab's auf dem Wochenmarkt, allerdings in guter, voll ausgereifter Ware, Erdbeeren, das Pfund zu 12 und 14 M.

— Brennstoffverteilung an Inhaber von Ofenheizung. Diejenigen Haushaltungen, deren März Brennstoffmarke noch nicht beliefert ist, haben nur noch die Möglichkeit, bis zum 18. Mai d. J. ihre Ansprüche bei den Kohlenhändlern geltend zu machen. So weit der Händler Vorräte hat, kann er seine Kunden mit 3 Zentner gemischten Kohlen direkt beliefern. Hat er keine Vorräte, ist er gehalten, seinen Kunden einen Lieferchein zu geben, auf 1 Zentner gemischte Kohlen und zwei Zentner Gasfoks nach Wahl, gegen dessen Vorlage die Kunden die Brennstoffe beim Gaswerk an der Rainzer Straße abholen müssen. Nach dem 18. Mai darf kein Kohlenhändler die Märzmarke erfüllen. Mit dem 1. Mai beginnt gemäß der von dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung erlassenen Bestimmung ein neues Brennstoffjahr. Auf Grund der künftigen Brennstoffzuweisung ist die Marke 9 zunächst für Haushaltungen A—G vom 13. Mai ab bei einer beschränkten Anzahl Kohlenhändler und vom 21. Mai ab bei allen Kohlenhändlern in Kraft gesetzt.

— **Ausstellung „Mutter und Säugling“.** Am Mittwoch, den 3. Mai, abends, sprach Frau Dr. A. Neben über das Thema „Der Anteil der Frau an der Fürsorge für Mutter und Kind“. Die innere Verechtigung der Anteilnahme der Frau an der sozialen Fürsorge und die historische Entwicklung ihrer Mitarbeit wurde dargelegt und in Verbindung mit den Grenzen der Bevölkerungskraft wurde erörtert, inwiefern staatliche Maßnahmen dem Geburtenrückgang entgegenwirken können. Die Verechtigung der Mitwirkung der Frau an der sozialen Arbeit ist vor allem in der jeder Frau innewohnenden Mütterlichkeit zu suchen. Aber trotz dieser naturgegebenen Eignung hat die Frau sich Schritt für Schritt das Recht zur Mitarbeit erkämpfen müssen. Neben hat dann einen Überblick über die Hauptgruppen der Fürsorge. Die Frau in der kommunalen Armenpflege, in der Mutter-Kindbewegung, in der Säuglings- und Kleinkinder-, sowie in der Schulkinderpflege, in der Fürsorge für das während der Arbeitszeit der Mutter eingeschlossene Kleinkind, und für das vor verschlossener Tür stehende Schulkind. Für die ländlichen Verhältnisse wird die Anstellung von Kreisfürsorgerinnen empfohlen, deren es z. B. im Regierungsbezirk Düsseldorf 42 im Großherzogtum Hessen 20 gibt. Im Regierungsbezirk Westfalen wurden im letzten Jahr 9 angestellt. Als Grundlage aller Fürsorge bezeichnet die Neben die Wohnungspflege und bringt Beispiele von statistischem Material, die ein großes Licht auf die Schäden der mangelnden Wohnungspflege, die auch dringend der weiblichen Mitarbeit bedarf, werfen. Als Kriegseinsparung wurde dann die Organisation und Tätigkeit des Kriegsamts mit seinen Frauenreferaten, Frauenarbeits- und Fürsorgewerkstätten besprochen und besonders auf die Arbeit der Fabrikpflegerinnen, deren es im Reich des 18. Armeebezirks bis jetzt 68 gibt, hingewiesen. Bei allen Zweigen der Fürsorgestätigkeit wurde der Wert des Zusammenwirkens von Behörden, ehrenamtlich und beruflich geschulter Frauenarbeit betont.

— Vortrag über Bartflechte. Im Auftrag der Königl. Regierung hielt am 6. d. M. Dr. Gutmann im städtischen Krankenhaus hierseits zu Aufklärungsreden vor den Friseurn Wiesbaden einen Vortrag über die Pilgerkrankheiten der Haut, bezugl. die Bartflechte. Nach einleitenden Bemerkungen über die enorme Zunahme dieser Erkrankungen während des Kriegs und über die Ursachen hierfür gab der Vortragende zunächst an Hand mikroskopischer Präparate und künstlich gezüchteter Kulturen einen kurzen Überblick über die in die Gruppe der niederen Pilzarten gehörigen Erreger dieser Krankheiten. Sodann führte er unter Vorführung von Patienten und zahlreichen Photographien das außerordentlich vielgestaltige Bild dieser Hautleiden. Zum Schluß ging der Vortragende auf die wichtige Rolle ein, welche das Friseurgewerbe bei der Verbreitung der Bartflechte spielt, gab Ratschläge dafür, wie Übertragungen von Mensch zu Mensch in den Friseurgeschäften noch Mäßigkeit zu vermeiden seien, und trat schließlich für die auch von anderer Seite bereits empfohlene Schöpfung besonderer, nur für Bartflechtenranke bestimmter Rasierstuben ein, eine Einrichtung, die in Gomburg seit kurzem getroffen ist und so guten Erfolg gezeitigt hat, daß bereits an eine Vergrößerung der hierzu bestimmten Räume herangegedacht werden mußte.

— Die Postaffektarten. Nach § 12 der Postordnung vom 28. Juli 1917 gehen die Postkarten mit den Freimariken bei der Einfrierung in das Eigentum der Post über; der Empfänger muß sie an die Post zurückgeben, gleichviel, ob er das Paket annimmt oder nicht. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß es verboten ist, die Freimariken oder einen Teil derselben von den Postkarten, so lange sich diese in den Händen der Empfänger befinden, abzulösen.

— Kriegsanzeichnungen. Leutnant d. R. in einer Feldbatterie, Hauptmann Kurt Scherer aus Wien, Leutnant d. R. und Kompanieführer Gustav Alberti aus Deggheim und Sergeant im Fußartillerie-Regiment Nr. 3 Joseph Streibich (Sohn des Postboten gleichen Namens) der bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der beiden Tapferkeitsmedaille und des Eisernen Halbmonds ist, wurden mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefreiter Karl Die Paster, Sohn des jetzt im Felde stehenden Kaufmanns Karl Paster, Kanonier Wilhelm Gerhards, Musiker Otto Müller, vierter und jüngster Sohn des Schneidermeisters Gustav Müller, Musiker Gustav Sinn, Sohn des Schneidermeisters Ludwig Sinn, Musiker Willi Treker, Sohn des Lithographen Albert Treker, Carl Schäfer im Feldartillerie-Regiment 305, der zweite Sohn des Vorstanders Ludwig Schäfer, und Kronenträger G. Walblinger. — Gefreiter Carl Zimmer, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde die württembergische Tapferkeitsmedaille und Wehrmann in einer belgischen Artillerie-Divisions-Kompanie Jakob Treck die belgische Tapferkeitsmedaille verliehen.

— Personal-Nachrichten. Beamtenstellvertreter Hugo Heinrich bei der Kriegsgewerkschafts-Legation in Polen erhielt das Verdienstkreuz für Kriegesfälle. — Dem Lehrer Schambier in Idstein wurde der Adler der Inhaber des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern und des Bürgermeisters Ludwig Schneider in Bärstadt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Militärische Jugendvorbereitung. Jeden Mittwoch von 8 bis 9½ Uhr abends Spielfunde der vier Jugendkompanien auf dem Exercierplatz an der Schindlauer Straße.

Vorleser über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Königl. Schauspiele. Sonntag, den 12. Mai, nachm., bei aufgeh. Ab. Vorstellung für die Kriegsarbeiter-Schaft: „Der Schwur der Treue“. Anfang 2 Uhr. Abends, bei aufgeh. Ab.: „Das Dreiwüchsenhaus“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 13., bei aufgeh. Ab. 221. Volksabend: „Der Schwur der Treue“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 14., Ab. D.: „Der Troubadour“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 15., Ab. P.: „Die Entführung aus dem Serail“. „Orsinio“: Kammerlänger Knipper a. G. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 16., Ab. C.: „Diebstahl“ Anfang 7 Uhr. Freitag, den 17., Ab. A.: „Saul“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 18., bei aufgeh. Ab.: „Die Fledermaus“. Geßspiel Gannalore Ziegler. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 19., aufgeh. Ab.: „Oleto“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 20., nachm., bei aufgeh. Ab. Vorstellung für die Kriegsarbeiter-Schaft: „Die jähzornigen Periwunden“. Anfang 2 Uhr. Abends, bei aufgeh. Ab.: „Die Feste von Stambul“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 21., Ab. D.: „Aida“. Anfang 7 Uhr. — Am Dienstag gelangt im Abonnement D. „Der Troubadour“ zur Aufführung. Als „Neuzug“ gastiert Elisabeth Schramberg aus Berlin auf Anstellung. (Anfang 7 Utr.)

* Residenz-Theater. Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 3¼ Uhr: „Freuſein Tine“. Abends 7 Uhr: „Wenn im Frühling der Fohnwind“. Montag, den 13. einmaliges Gaſtſpiel So See und Joachim v. Seerig: „Künſtleriſche Tänze“. Dienstag, den 14.: „Unter der Eifernden Linde“. Mittwoch, den 15.: „Madame Begros“. Donnerstag, den 16.: „Der Lebensſchüler“. Freitag, den 17., zum 25. Male. „Kamille Hennemann“. Samstag, den 18.: „Die reiche Frau“. Luſtſpiel in 4 Aufzügen von Max Dreier. (Neuheit.)

* **Reiner Stadttheater.** Montag, den 13. Mai: Sondervorstellung Dienstag den 14.: „Der Revisor“. Mittwoch, den 15.: „Hofmanns Erzählungen“. Donnerstag, den 16.: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Freitag, den 17.: „Der Sigenorborn“. Samstag, den 18.: „Die Frau vom Meer“. Sonntag, den 19., vormittags 11½ Uhr: Festschau (Triefsch). Abends 7 Uhr: „Der Fohusot aller“.

* Galerie Banger. Neu aufgestellt: Prof. S. Christensen: drei Portraits und weitere sechs Gemälde. F. Nöcker-Anton: „Träume-
reien“: 6 Aquarelle. Prof. S. St. Verhe: Bronzen, Terra-
cotten Kunstfläse. H. Eiser: 8 Gemälde.

* Vortrag: „Gibt es einen Gott? Warum läßt Gott das Böse zu?“ Über dieses Thema spricht am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Saale der „Wartburg“ der bekannte Redner Valgericht-Riel. Der Eintritt ist frei.

Kongert. Der ausgezeichnete Pianist Cornelius Gornowitsch aus Wien, der seit diesem Winter wieder als Lehrer an der Klavier-Bildungsklasse des Spangenberg'schen Konservatoriums tätig ist, wird Dienstag einen Klavierabend mit teilweise eignen Kompositionen im Kasino veranstalten. Seine Kunst hat sich, wie es immerlich, hier schon öfters auf das Schönste entfaltet.

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

* Haus- und Grundbesitzerverein, C. B.". Die für Dienstag, den 14. d. M., abends 8½ Uhr, in der Wohnung einberufene Versammlung wegen der Beschlagsnahme von Reth und Ablieferung der Lär- und Heistergründe muß eingetretener Hindernisse wegen und weil noch wichtige Nachrichten abgewartet werden, bis nach Pfingsten verschoben werden. Tag und Datum der Versammlung wird noch bekannt gegeben.

Aus dem Landkreise Wiesbaden.

wc. Viehrich, 11. Nat. In dem Anwesen Mainzer Straße 28, Törsing, ist eine städtische Klätscheidungsstelle eingerichtet. — Um den heimkehrenden unbeweglichen Kriegern die Möglichkeit zu bieten, ihren Hausstand zu begründen oder zu ergänzen, ist die Beschlagsnahme der hier zum Verlaus gefangenen gebrauchten Möbel wegen der Stadt angeordnet worden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

== Höchst a. M., 11. Mai. Infolge der Einverleibung der Vororte Zellheim, Sindlingen und Unterleiberbach in den Stadtbezirk Höchst hat die Auffassung des städtischen Haushaltsplanes für 1918 besondere Schwierigkeiten gemacht. Im Jahre 1917 betrugen die Ausgaben für Höchst 2 688 000 M., für Sindlingen 228 000 M., für Zellheim 126 000 M. und für Unterleiberbach 183 000 M., zusammen 3 213 000 M., in diesem Jahre erfordert der Etat für Groß-Höchst 3 505 000 M. Nach Deduktion aller Ausgaben verbleibt ein Reinerlös von 740 000 M. Hieron wurden 40 000 M. für allgemeine Zwecke, 160 000 M. für Wohlfahrtspflege zurückgestellt, der letzte Posten besonders für Wohnungs- und Siedlungszwecke. Diese günstige Finanzlage ist auf die vermehrte Steuerkraft der Bürgerchaft zurückzuführen, die 1918 um 330 000 M. gewachsen ist. Infolge dessen ist eine Erhöhung der Steuern nicht nötig.

= Freiburg, 10. Mai. Das Theologische Seminar dahier wird im Herbst sein 100jähriges Bestehen feiern.

— **Feuchsbauer.** 4. Mai. Die Domäne Riebergergerhof mit Kellerhof im Oberwiesenthaler Kreise, 1½ Kilometer von der Gassenstation Feuchsbauer entfernt, soll Mittwoch, den 22. Mai 1919, vormittags 9 Uhr, in Wiesbaden, Luisenstraße 18, im Sitzungssaale der Reichshaus-Regierung, für die Zeit vom 1. Juli 1918 bis 1. Juli 1936 meistbietend verpachtet werden.

Gerichtsfaal.

PC. Einbruchdiebstähle. Im Februar und März d. J. war es hier sehr unruhig geworden. Fast jede Nacht fanden bald hier, bald dort Einbrüche statt. So wurde bei einem Rentner in der Humboldtstraße eingebrochen. Hierbei stahlen den Dieben außer Wäfsch, Kostüm, Koffer, über 100 Stück französische Toilettenseife, eine Unmenge Sahnpasten und kölnische Wasser, 2000 Cigarren und Schmuckfaden in die Höhe, wodurch dem Eigentümer ein Schaden von 10 000 M. entstand. Eine Unmenge Weine, Briskett, Äpfeln, Kartoffeln, Lbft, Eier und Fische hatten die Diebe auf ihren verschäudeten Dreckhugen mitgehen lassen. Doch kam die Polizei ihnen endlich auf die Spur und stellte als Täter fest: den jetzt wegen Fahrensucht inhaftirten Jakob Klein, dessen Bruder Ernst, den inzwischen zum Vordienst in eingerückten Schulmacher Wilhelm Schäfer und den Hirtengesellen Friedrich Wilhelm Emmel, sämtlich von hier. Sie hatten sich, mit Ausnahme des Schäfer sowie die Ehefrau des Ernst Klein, aufse, geb. Bog, letztere wegen Hehlerei, die anderen wegen schwerer Einbruchdiebstähle in 17 Fällen, vor der Strafkammer zu verantworten. Des Weils lautete gegen Jakob Klein auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Eheverluft, gegen Ernst Klein auf 3 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Eheverluft, gegen Emmel auf 9 Monate Gefängnis und gegen die Ehefrau Klein auf 3 Monate Gefängnis.

Wer nicht Edel-Heißbleim probiert, verliert.

8 Trauringe

moderne Kugelform
in allen Preislagen bis 75.— Mk.
pro Stück, nur solange Vorrat.

Ohrenhaus A. Bok
Langgasse 4.
Fernsprecher 3263.

Horsetten

aller Arten

werden sorgfältigst gewaschen und repariert

Carl Goldstein,
18 Hebergasse 18.



Garten- und Feld-Geräte.

M. Frorath Nachf.,

Kirchgasse 24.

Edel-Heißbleim macht seinem Namen Ehre.

Wäsche

gute Stoffe.

Conrad Vulpius

Marktsfr. 30, Ecke Neugasse 26.

Fritz Lehmann, Juwelier

Kirchgasse 70

neben Thalia-Theater

Fernruf 2327. :: Fernruf 2327.

Grosse Auswahl in Juwelen.

:: **Viele Gelegenheitskäufe** ::

Die reell billigen Preise sind in meinen

Schaufenstern offen ersichtlich. 404

Ankauf von Brillanten.**Kein zerrissener Strumpf mehr!**

D. R. G. M. 667443.

Strümpfe werden, wenn die Längen noch gut erhalten sind, fast wie neu hergerichtet und alten Strümpfen.

6 Paar zerrissene = 4 Paar gute Strümpfe

6 " " " " = 3 " " " "

Hergerichtet auf Spezialmaschinen!

Keine Nähmaschinenarbeit! Auch zu Halbschuhen tragbar

Preis pro Paar RM. 1.50. F181

Annahmestelle: **Schuhhaus Neustadt.**

Jetzt heutige Annonce betr. Edel-Heißbleim.

Blasse

Gesichtsfarbe

Ein gesundes frisches Aussehen wird sofort erzielt durch

Carmosenella

brunette

Die Verwendung ist einfach, leicht und nicht erkennbar. In versilberter Dose Mk. 2.—.

Dr. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 38.

Fernspr. 3097.

Versand gegen Nachnahme.

K48

Moderne Sommer-Kleidung

Neuheiten in
Seide und Voile

Jackenkleider, Tailenkleider, Mäntel, Mantelkleider

Blusen, Kostümröcke, Sportjacken u. Unterröcke

Seidene Regenmäntel in vielen Farben und Formen

S. GUTTMANN

WIESBADEN

LANGGASSE 1-3

K 159

Zerrissene Strümpfe

gewaschen, mit gut erhaltenen Beinlängen und nicht abgeschnittenen Fäßen werden, pro Paar RM. 1.25, wie neu hergerichtet. Selbst in Halbschuhen zu tragen.

Aus 6 P. zerrissenen Strümpfen 4 P. ganze

Aus 6 Paar Socken 3 Paar ganze. F 142

Louis Schmidt, Strumpf-Erneuerung

Hannover.

Erste Firmen als Sammelstellen gesucht.

Gesunde Zähne Z.P. am Morgen



Laboratorium Cosmeta Dresden A 27.

Verlangen Sie überall Z. P. am Morgen.

Grossisten und Vertreter gesucht. F 142

Drahtgeflechte und Gartengeräte

empfiehlt

H. Diehl,

Bleichstraße 9. Tel. 3316.

Möbel-Transporte

von Zimmer zu Zimmer
nach allen Richtungen.

Bestes geschultes Personal.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft

Friedrich Zander jr. & Co.

Fernspr. 1048 Adelheidstr. 44.

392

Kaffee-Restaurant

„Waldeck“

am Ausgang der Albrecht-Dürer-Anlagen und an der Aarstraße.

Kaffee, Kuchen, Tee.

Weiss- und Rotwein.

Mittag- u. Abendessen

Belegte Brote geg. Brotm.

la Apfelwein,

naturrein!

Begen Aufgabe des Birt-

schaftsbez. verl. ich meine

Apfelweine in Flaschen u.

kleinen Gebinden. Bestell-

per Karte oder I. F. 2592

genügt. R. Köhler, Fried-

richstraße 44. Stb. 2 St.

Karlsruher Hof.

Echten alten 48-48%ig.

Zwetschen-**branntwein**

hochfeine Ware, empfehl.

Gebrüder Killan,

Dobheimer Straße 29.

Telephon 2226.

Rognat, Weinbrand,

zu annehm. Preise, auch

H. Bollen abzugeben.

H. Riedemann,

Schillerstraße 13.

Gewürz-Mandelöl,**Bitronenöl**

empfiehlt die

Flora-Drogerie

Gr. Burgstraße 5.

Tennisplätze

eröffnet.

Sportplatz Adolfshöhe

Tennis-Unterricht.

Telephon 4555.

Näh. Adolfshöhe 33, 3.

Ansichtspostkarten

Versand.

100 Diebst.-Postk. RM. 5.00

50 echte Kunst. „ „ 7.50

50 Frauenköpfe „ „ 4.00

100 Gold. u. Silber „ „ 4.00

100 ff. port. Wein „ „ 3.50

100 Goldpostbriefe 2.75

Verl.-G. Mesia, Breslau Bw

Häubchen

Edt. Paar. 3 St. 3.50 R.

Hr. H. H. H. H. H.

H. H. H. H. H.

H. H. H. H. H.

H. H. H. H. H.

H. H. H. H. H.

H. H. H. H. H.

H. H. H. H. H.

H. H. H. H. H.

H. H. H. H. H.

H. H. H. H. H.

Hochherzhaftliche u. bürgerliche
kompl. Villen- u. Wohn-Einricht.

einzelne Zimmer und Küchen,

einzelne gute Möbelstücke,

Teppiche und Polsterwaren,

auch unmoderne gute Möbelstücke,

antike Gegenstände, Luxusfahrzeuge u. dergl.

läuft gegen hohe Bezahlung

das **Möbelhaus J. Fuhr**

Bleichstraße 34 :: Telephon 2737.

Meine kräftigen

Tisch- und Wand-

Kaffee-Mühlen mahlen

Ph. Krämer, Langgasse 26.

K. A. Seife, Zusatz-Seife**K. A. Seifenpulver**

auch für Wiederverkäufer gegen Mai- u. Juni-Karten

empfehlen

Seifenfabrik Gustav Erkel, Langgasse 17

Trockenes Buchenholz,

geschnitten und gespalten, liefert frei Haus

Rohlenhandlung Dörr,

Sonnenberg, Rambacher Straße 28. Tel. 4034.

Warum ist

Edel-Heißbleim

so beliebt? Weil er beinahe alles liebt. Unentbehrlich

für beinahe jede Fabrikation und Industrie.

Ein Versuch garantiert beständige Abnahme.

A. Friedländer, chemische Fabrik, Berlin S. O.

Vertreter:

M. Bauer & Co., Wiesbaden.

Fernruf 1476.

Wasch-Voile u. Batiste

weiß und farbig, bedruckt und bestickt

Seidenstoffe

wie

Gabardine, elegantes, dauerhaftes

Körpergewebe für Kostüme, 130 cm brt.

Faille, schönes Ripsgewebe in guten

Qual., großer Farbauswahl, 100 cm brt.

Ferner:

Tafte-Crepe de chine, seidene**Schleierstoffe****Blusenseiden,**

glatt, kariert, gestreift und in schönen

Chinamustern

Kunstseiden,

haltbare Stoffe für Blusen und Kleider.

Christine Eitter

Bahnhofstraße 1, Ecke Rheinstraße.

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: *alle bankmässigen Geschäfte*
übernimmt: *Vermögens- und Nachlassverwaltung*
vermietet: *Stahlkammer-Schrankfächer*
verwahrt: *Effekten und verschlossene Depots*
versichert: *Wertpapiere gegen Kursverlust*
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F 555

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 58-61

Neue Mi träge
wurden eingereicht
seit 1906 bis Anfang

1877: M. 94 000 000

1887: M. 177 000 000

1897: M. 427 000 000

1907: M. 1 112 000 000

1917: M. 2 480 000 000

Kriegsversicherung
gegen Zuschlagsprämie

Vor Ablauf einer Lebensversicherung versäume
man nicht, unsere Druckfaden einzufordern. Vor
Übernahme einer stillen oder offenen Vertretung
verlange man unsere Bedingungen. F 137

Zentraldirektion Frankfurt: Zeilpalast.

General-Agentur Wiesbaden:

Bierstädter Straße 13.

Haarreste gibt ab: Enthaarungs-Bügelchen
Kärner, Strassburg i. E., postfrei 3 M. Dr. Gerdon,
Hilf! Fischmarkt 52. Hamburg 36. F 70

Anmeldung rumänischer Staatsanleihen und Aktien.

Bezugnehmend auf die erlassene Bekanntmachung des Reichskanzlers bringen wir hiermit zur Kenntnis, dass wir für diejenigen Stücke, welche wir in offener Verwahrung haben, die vorgeschriebene Anmeldung **ohne weiteres** veranlassen.

Diejenigen Kunden, welche Stücke und nicht eingelöste Zinsscheine in **eigenem** Verwahr haben, werden um **umgehende** Einlieferung gebeten, da die Anmeldung schon in den nächsten Tagen erfolgen muss.

Wiesbaden, den 11. Mai 1918.

Bankcommandite Oppenheimer & Co.

Bank für Handel und Industrie
Filiale Wiesbaden

Marcus Berlé & Co.

Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden

Direktion der Discontogesellschaft
Zweigstelle Wiesbaden

Dresdner Bank Geschäftsstelle
Wiesbaden

Gebrüder Krier

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden.

F 555

Im Einklang mit den Beschlüssen der Banken-Vereinigungen an anderen Plätzen bitten wir davon Vormerkung zu nehmen, dass unsere Kassen und Geschäftsräume

Pfingstsonnabend, den 18. Mai 1918,

geschlossen bleiben.

F 555

Bankcommandite Oppenheimer & Co.

Bank für Handel und Industrie
Filiale Wiesbaden.

Marcus Berlé & Co.

Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden.

Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Wiesbaden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Dresdner Bank Geschäftsstelle
Wiesbaden.

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau e. G. m. b. H.

Gebrüder Krier.

Mitteldeutsche Creditbank
Filiale Wiesbaden.

Gemäß der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers müssen

Rumänische Staatsanleihen und Aktien

sowie alle unbezahlten Zinsscheine **bis spätestens 17. Mai 1918** zur Anmeldung, bzw. Einreichung gelangen.

Wir bitten unsere Kunden um Einreichung dieser Werte. Die Anmeldung der bei uns hinterlegten Papiere werden wir bewirken.

Wiesbaden, den 11. Mai 1918.

F 700

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kü - Da - Kleid!

Ausstellung

61 Grosse Burgstrasse 61

Wiesbaden.

Vom 10.—18. Mai Ausstellung

Künstlerischer Damen-Kleider.

MODELLE

in Batik, Hand- u. Kurbelstickerei
nach eigenen Entwürfen.

Auguste Diel

Atelier für vornehme künstlerische Damenkleidung.

Wunschgemässe Anfertigung.

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jedem Alter in 2-3 Mon.

flott **Klavier spielen**

Bestimmte, natürl. Klavierspiel. Kein Apparat.
Original-System von Dir. **P. A. Fay.**
In wenig Unterrichtsstunden spielt man mit vollen
Akforden Lieb-, Tanz-, Opern-, Operetten- und dgl.
daher schönste Haus- und Gesellschaftsmusik. In der
Klangwirkung d. Klavierspiel gleich. Uebungs- immer
vorhanden. Für sichere Erfolge garantiert.

R. Sittinger u. Frau,

Bochheimer Str. 55, gleich am Ring.

Kostenlose Erklärung und Vorspiel in den

Sprechstunden von 11-1 u. 3-5 Uhr.

Sonntags von 10-3 Uhr.

Beste Referenzen.

Seidene
Regenmäntel
SEGALL
Langgasse 35.

**Militär.
Gesuche**

Befreiung, Urlaub, Zurückstellung,
Entlassung, Verleih, Throngesuche,
Schriftsätze an alle Behörd. m. größt.
Erfolg d. **Rechtsanwalt Gullisch, Wiesb.**
Alteimerstr. 60. Auskunft: Hilfsdienst etc.



Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 644533.
Aerztlich empfohlen.

Tadellose Figur. Abnahme von Leib

und Hüften nach kurzer Zeit.

Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über

den Rücken. Freiliegen des Magens.

Nur rostfreies Material

sind die glänzenden Eigenschaften meines

Korsetts „Bequem“.

Goldstein, Wiesbaden,

Webergasse 18.

Anproben ohne Kaufzwang. — Teleph. 605. ohne Schürzung



Nachlaß- Versteigerung.

Morgen Montag, vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des Nachlasspflegers die zum Nachlaß der Frau M. Zacherl Wwe. gehörigen nachverzeichneten Möbel

16^{II} Herderstraße 16^{II}

1 nussb. Schlafzimmer mit 2 Betten,

1 schwarze Salon-Einrichtung sowie 4 nussb. Kleiderschränke, nussb. Büfett, Ausziehtisch, Bücherschrank, Schreibtische, Waschkommode, Sofa und 2 Sessel, groß. Goldspiegel, Ottomane, kleiner Kassaschrank, Tisch, Stühle, Bilder, Spiegel, Regulator, Haus- u. Küchengeräte.

Bernh. Rosenau,
Teleph. 6584. Auktionator u. Taxator.

Fuhrwerks-Inventar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Droschkenbetriebes läßt Herr Heinrich Gerhardt morgen Montag, den 13. Mai c., vorm. 10 Uhr beginnend, im Hofe

13 Roonstraße 13

folgendes Droschken-Inventar, als:

2 konzeffionierte Droschken-Nummern, 2 Landauer Wagen, 3 Zweispänner- und 1 Einspänner-Pferdegeschirr und 1 Schlitten mit Schellengeläute freiwillig meißbietend gegen Barzahlung versteigern. Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator
Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Naturwein-Versteigerung

der Ditzgenossenschaft der Vereinigten Weinbergbesitzer, G. m. u. H., Gau-Bidelheim.

Dienstag, den 21. Mai 1918, vormittags 10 Uhr, werden im Restaurant „Heilig Geist“ zu Mainz 6 Doppelkist, 321 Stück und 102 Stück 1917er (garantiert naturwein),

aus besseren und besten Lagen Gau-Bidelheims versteigert.

Allgemeiner Probestag in unserer Behausung „Am Römer“ in Gau-Bidelheim am 14. Mai, sowie vor und während der Versteigerung in Mainz im Versteigerungsbüro. — Proben nach Auswärts werden nur in Ausnahmefällen gegen Vorein- sendung des Postmaterials abgegeben. F7

Naturwein-Versteigerung zu Oestrich-Winkel

Dienstag, den 21. Mai 1918 (Pfingst-Dienstag), nachmittags 1 1/2 Uhr, läßt das

Reich'sche Weingut
zu Mittelheim i. Rhg.

in Rauthmann'schen Saale zu Mittelheim (gegenüber der Bahnstation Oestrich-Winkel)

1/4 Stück 1914er, 2/2 Stück 1915er, 5/2 Stück 1917er u. 200 Flaschen 1911er Weine.

aus den ersten Lagen der Mittelheimer Gemarkung versteigern. — Allgemeine Probestage am 16. Mai, sowie am Vormittag der Versteigerung.

Anschluß an die Weinversteigerung des Reich'schen Weingutes in demselben Lokale, läßt die

Freie Vereinigung

Hallgartener Weingutbesitzer

42 Halbkist und 1 Viertelkist

1917er Hallgartener Naturweine

vornehmlich Riesling-Gewächse aus den besten Lagen der Hallgartener Gemarkung versteigern. — Probestage im Saalbau Rauthmann wie bei der Versteigerung des Reich'schen Weingutes (16. und 21. Mai). F7

Die Heilsarmee, Hermannstr. 22.

Sonntag, den 12. Mai, abends 8 1/2 Uhr: **Frühlingsfest.**

Reklamation u. Stimmereigen. Jedem ist willkommen.

Kurhaus Michelstadt i. Odenw.
(Linie Hanau-Eberbach.)

Behagl. Kurheim für Nervöse und Erholungsuchende.

Zeitgemäss gute Verpflegung. F137
Prospekt 2. San.-Rat Giggberger.

Buchenholz.

gesunde Ware von bester Heigkraft, kurz geschnitten und gewalpen, empfiehlt frei Keller oder abgeholt in jeder Menge zu billigen Preisen

A. Müller, Mainzer Straße 65.
Telephon 616.

Jackenkleider

in Roh-Seide, Taffet, Gabardine und Eolienne, vornehmste Macharten,

245.— 185.— 145.—

Jackenkleider

in Frotte, Leinen und Rips

75.— 45.— 26.—

Strassenkleider

aus duftigen Stoffen

135.— 75.— 49.—

Seiden-Mäntel

in Taffet, Eolienne und imprägn. Seide

185.— 145.— 89.—

Voile-Blusen

weiss und farbig

48.— 35.— 19.⁷⁵

Kleider-Röcke

aus Woll- und Frottestoffen

49.— 34.⁵⁰ 19.⁷⁵

SCHLOSS
Langgasse 32

Beleuchtungs-Körper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Luisenstrasse 44,
neben Residenztheater. 308

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.
Thermal-Bäder direkt aus der Quelle
Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.

Minna Gemmer

Hans Obernberger

Verlobte.

Wiesbaden St. Valentin a Westbahn
Niederösterreich.

Kriegsgetraut.

Ernst Müssler
Amanda Müssler

geb. Baumbach,
Rheingauer Straße 22.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser guter Schwager und Onkel,

Max Vollrath am Ende,

im 79. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 11. Mai 1918.
Walkmühlstraße 44.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine am Ende,
geb. Pfeufer.

Die Trauerfeier findet Dienstag, nachmittags 4 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofs statt. 423



Nach langer Ungewissheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein guter, treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der

Landsturmann

Heinrich Steinmetz,

am 21. März nach 3 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Charlotte Steinmetz, Wwe.,
Seerobenstraße 10.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten, was man hat, muß scheiden.

Tiefbetrubt erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager

der Fahrer

Heinrich Schnatz

im Alter von 41 Jahren am 22. März, nach 3 1/2-jährigen Kämpfen, infolge schwerer Verwundung den Heldentod gefunden hat.

Frau H. Schnatz, geb. Maus,
nebst Kindern u. Geschwistern.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Herrmann

geb. Zeiger

im Alter von 61 Jahren, Freitag abend 8 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Herrmann.

Wiesbaden (Walramstr. 6), den 11. Mai 1918.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, vormittags 10 1/2 Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofs statt, daran anschließend Überführung nach dem Nordfriedhof.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin, Schwester, Tante und Cousine

Frau Eva Hilpert

geb. Gänther.

Der tieftrauernde Gatte:

Gustav Hilpert.

Ernst Hilpert, s. St. in Urlaub.

Wiesbaden, den 11. Mai 1918.
Geisbergstraße 16.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. Das Seelenamt Dienstag morgen 7 1/2 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Heute morgen 9 1/2 Uhr erlitt ein sanfter Tod unser geliebtes Kind

Annaliese

von ihren langen Leiden im blühenden Alter von 18 Jahren.

In tiefem Leid:

Robert Scheibe und Frau Elise,
geb. Joachimi.

Wiesbaden, den 11. Mai 1918.

Bielandstraße 20.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 14. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofs statt, von hier aus Beerdigung auf dem Südfriedhof.

Es wird höflich gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Tages-Beranstaltungen

Theater

Königl. Schauspiele

Sonntag, 12. Mai.

Nachmittags 2 Uhr.

Auf Allerhöchsten Befehl.
Vorstellung für die Kriegs-
Arbeiterkinder.

Der Schwur der Erene.

Aufführung in drei Aufzügen
von Oscar Blumenthal.

van Embden . . . Dr. Schwab

Claudine . . . als Beiloh

J. v. Zuplen Dr. Lehmann

Dr. Buntz . . . Dr. Andriano

Brünnig . . . Dr. Modius

Gräfin Dag . . . Dr. Doppelbauer

Bois . . . Dr. Herrmann

Malva . . . Frä. Reimers

Buch . . . Dr. Reine

Ende etwa 4 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr.

Bei aufgehoben. Abonnement.

Das Freimäderhaus.

Eingeliegt in 3 Akten von
Dr. A. M. Müller u. Heinz

Reichert. Musik nach Franz

Schubert von Heinz. Vert.

Franz Schubert Dr. Scherer

Schuber . . . Dr. Haas

Schwind . . . Dr. Reine

Kupelwieser . . . Dr. Oster

A. M. von Leo Schapendorf

Scharnoff . . . Dr. Ehren

Dr. Fichth . . . Dr. Doppelbauer

Sannerl . . . Frä. Weimann

als Gast

Seibert . . . Frä. Hertel

Seibel . . . Frä. Hofe

Dem. Grifi . . . Frä. Bommer

Andr. Bruneber Dr. Wenzel

Herb. Winder Dr. Herrmann

Kowotny . . . Dr. Andriano

Ein Kellner . . . Dr. Carl

Schant . . . Frä. Penz

Eck . . . Frä. Strohmler

Woll . . . Frau Beder

Bramesberger . . . Frä. Koller

Frau Weber . . . Frä. Ulrich

Etingl . . . Dr. Spies

Krautmeier . . . Dr. Kerting

Koll . . . Dr. Schuh

fänger . . . Dr. Kreuzwieser

Ende gegen 10 Uhr.

Montag, 13. Mai.

21. Volksabend.

Der Schwur der Erene.

Aufführung in drei Aufzügen
von Oscar Blumenthal.

Anf. 7, Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Freiburg-Theater.

Sonntag, 12. Mai.

Nachm. 1/4 Uhr. Ermäß. Fr.

Fräulein Witwe.

Schwank in 3 Akten von

Viktor Leon und A. Engel.

Wenn im Frühling

der Holunder ...!

Musikfischer Schwan in

3 Akten von Jacoby und

Pippich. Musik v. H. Levin.

Bogellang . . . G. Ray a. G.

Dr. Bitterich Andre-Hubert

Bitterich . . . Cesar Burge

Fränge . . . Evi Boffert

Kraus . . . Erich Böller

Fichtelberger M. Denda. G.

Alfa Bräutig . . . Frä. Kleinf

Edelstein . . . Hans Huber

Olbe . . . Stella Richter

Cohn . . . Heinz Kargus

Salzwall . . . Rudolf Onno

Irene . . . Edelle Deller

Leiti . . . Rosa Dachs

Woll . . . Elfa Tillmann

Knapke . . . Rudolf Onno

Dessen Richte . . . W. Spohr

Wante . . . Alwin Unger

Frä. Schenguth v. Beudal

Bahnholoportier . . . Proddie

Seitungsunge Wfr. Rhode

Anf. 7, Ende geg. 10 Uhr.

Montag, 13. Mai.

Auf einmaliges Gastspiel

Do Heise-Jochim v. Seewitz

Künstlerische Tänze

1. Teil:

1. Die Liebe der Tschao-

lun, Chin. Pantomime.

Die Chinesin: Do Heise.

Die Pagode: J. v. Seewitz

Pierrot von Chopin.

2. J. von Seewitz.

3. Humoreske von Grieg.

Do Heise.

4. Walzer in As-dur von

Chopin.

Do Heise, J. v. Seewitz.

5. Musikstück.

6. Rasterebe v. Roszkowski

Do Heise, J. v. Seewitz.

Pause. — 2. Teil.

7. Die Baderquaste, nach

einer Polka v. Rubinstein

8. Tanz op. 34 v. Bartolo.

Do Heise.

9. Spanischer Tanz von

Rubinstein.

J. v. Seewitz.

10. Annetta - Walzer von

Rosgen.

Do Heise.

11. Musikstück.

12. Valse caprice von

Rubinstein.

Do Heise, J. v. Seewitz.

Anf. 7 1/2, Ende nach 9 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Sonntag, 12. Mai.

Vormittags 11 1/2 Uhr

Konzert des städtischen

Kurorchesters in der

Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister

W. Sadony.

1. Choral.

2. Ouvertüre zur Oper

„Norma“ von Bellini.

3. Albumblatt von Rich.

Wagner.

4. Wein, Wein und Ge-

sang, Walzer v. Joh.

Strauß.

5. Fantasie aus der Oper

„Der Troubadour“ von

G. Verdi.

6. Mitternacht-Polka von

Waldteufel.

Kurhaus-Konzerte

Abonnements-Konzerte.

Stadt. Kurorchester.

Leitung: H. Jmer, Stadt.

Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Der Feensee“ von

D. F. Auber.

2. Frühlingslied u. Spin-

nerlied v. Mendelssohn.

3. VI. ungarische Rha-

podie von F. Liszt.

4. Fantasie aus der Oper

„Carmen“ von Bizet.

5. Ouvertüre zur Oper

„Mignon“ von Thomas.

6. Einleitung zum III. Akt

und Chor aus d. Oper

„Lohengrin“ von Rich.

Wagner.

7. Fantasie aus d. Oper

„Das Glöckchen des

Eremiten“ v. Maillart.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Fidelio“ von L. van

Beethoven.

2. Fantasie aus der Oper

„Die weiße Dame“ von

A. Boieldieu.

3. An der schönen blauen

Donau, Walzer von

Joh. Strauß.

4. Zigeunertanz v. Raff.

5. Ouvertüre zur Oper

„Die sizilianische Ves-

per“ von G. Verdi.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Fidelio“ von L. van

Beethoven.

2. Fantasie aus der Oper

„Die weiße Dame“ von

A. Boieldieu.

3. An der schönen blauen

Donau, Walzer von

Joh. Strauß.

4. Zigeunertanz v. Raff.

5. Ouvertüre zur Oper

„Die sizilianische Ves-

per“ von G. Verdi.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Fidelio“ von L. van

Beethoven.

2. Fantasie aus der Oper

„Die weiße Dame“ von

A. Boieldieu.

3. An der schönen blauen

Donau, Walzer von

Joh. Strauß.

4. Zigeunertanz v. Raff.

5. Ouvertüre zur Oper

„Die sizilianische Ves-

per“ von G. Verdi.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Fidelio“ von L. van

Beethoven.

2. Fantasie aus der Oper

„Die weiße Dame“ von

A. Boieldieu.

3. An der schönen blauen

Donau, Walzer von

Joh. Strauß.

4. Zigeunertanz v. Raff.

5. Ouvertüre zur Oper

„Die sizilianische Ves-

per“ von G. Verdi.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Fidelio“ von L. van

Beethoven.

2. Fantasie aus der Oper

„Die weiße Dame“ von

A. Boieldieu.

3. An der schönen blauen

Donau, Walzer von

Joh. Strauß.

4. Zigeunertanz v. Raff.

5. Ouvertüre zur Oper

„Die sizilianische Ves-

per“ von G. Verdi.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Fidelio“ von L. van

Beethoven.

2. Fantasie aus der Oper

„Die weiße Dame“ von

A. Boieldieu.

3. An der schönen blauen

Donau, Walzer von

Joh. Strauß.

4. Zigeunertanz v. Raff.

5. Ouvertüre zur Oper

„Die sizilianische Ves-

per“ von G. Verdi.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Fidelio“ von L. van

Beethoven.

2. Fantasie aus der Oper

„Die weiße Dame“ von

A. Boieldieu.

3. An der schönen blauen

Donau, Walzer von

Joh. Strauß.

4. Zigeunertanz v. Raff.

5. Ouvertüre zur Oper

„Die sizilianische Ves-

per“ von G. Verdi.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Fidelio“ von L. van

Beethoven.

2. Fantasie aus der Oper

„Die weiße Dame“ von

A. Boieldieu.